

lands, von den Römern erobert, ausgeplündert und verbrannt.

29.

Während die Heere Roms so in Afrika, Asien, Griechenland und Spanien siegten; herrschten in Rom selbst böse Unordnungen. Einige waren sehr reich, Viele sehr arm: diese hingen sich daher demjenigen an, der ihnen das Meiste gab; und der Reiche konnte das arme Volk zu Allem, was er wollte, durch Geld erkaufen. Da nun der eine Reiche dies, der andere etwas Anderes wünschte: so entstanden Parteien, und daraus blutige Bürgerkriege. — Um das Jahr 60 vor Christo erhoben sich drei Männer in Rom, Pompejus, ehrfürchtig und kriegerisch, Crassus, unermesslich reich, und Julius Cäsar, der größte aller römischen Feldherren, der klügste unter diesen dreien, und nicht minder ehrgeizig als sie. Schwach von Körper wußte er sich durch Uebungen aller Art zu stärken und abzuhärten. Von seiner Mutter lernte er Freundlichkeit im Umgange und einschmeichelnde Beredsamkeit; und schon als Jüngling zeigte er sich voll edler Entschlossenheit und kühnes Muths. Er verließ lieber Rom, als daß er eine geliebte Gemalin verstieß. Und von Seeräubern gefangen, schien er nicht ihr Gefangener, sondern ihr Herr zu seyn. Dabei wußte er sich in Rom so zu betragen, daß ihn alle für einen Stützer hielten, der sich durchaus nicht um Volksliebe und Kriegsrühm kümmere. Nachdem er aber im Stillen der Liebe des Volks sich versichert hatte, trat er unerwartet auf und warb öffentlich um ein Amt, das bisher nur die ältesten ehrwürdigsten Rathsherren besa-